

kurz auf die wichtigsten „Auschwitz-Lügen“ einzugehen, die nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute gleich einer „schlimmen Saat“ „pseudo-wissenschaftlich gedüngt“ immer wieder auftauchen. Diese komprimierte Darstellung gibt somit einen ersten fundierten Einblick in ein Thema, das in zahlreichen Veröffentlichungen bereits behandelt wurde. Die Stärke dieses Buches liegt in seinem zusammenfassenden Charakter. Zudem erweckt es das Interesse an weiteren, ausführlicheren Informationen. Am Ende des Buches befindet sich daher auch eine Liste weiterführender Literatur für all jene, die sich eingehender mit den angeschnittenen Themen auseinandersetzen wollen. Wie wichtig Bücher dieser Art gerade heute sind, zeigt Bastians letzter Satz: „Wer die Notwendigkeit des beständigen Neu-Erschreckens über die Greuel von Auschwitz einer vermeintlichen ‚deutschen Normalität‘ opfern will, braucht sich nicht zu wundern, wenn später in Rostock, Mölln und Solingen Ausländerwohnheime und von türkischen Mitbürgern bewohnte Häuser nach Pogromnächten und Brandanschlägen in Flammen stehen.“

Herbert Winklehner

Wolfgang Beck (Hg.), **Die Juden in der europäischen Geschichte.** Sieben Vorlesungen von Saul Friedländer, Amos Funkenstein, Eberhard Jäckel, Michael A. Meyer, Jehuda Reinharz, David Sorkin, Shulamit Volkov. Mit einer Einleitung von Christian Meier. C. H. Beck, München 1992. 158 Seiten.

Zwischen Februar 1991 und Juli 1992 hielten sieben international angesehene Historiker öffentliche Vorlesungen an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität zur Geschichte der Juden in Europa vom Mittelalter bis heute. Das Buch dokumentiert diese Vorlesungen und gibt Christian Meier recht, der in der Einleitung schreibt: „Wie fremd ist uns noch heute die innerjüdische Perspektive“ dieser Geschichte und wie wichtig ist es gerade nach dem Holocaust, diese innerjüdische Perspektive erneut zu betrachten.

Dies geschieht durch die einzelnen Beiträge dieses Buches. Es beginnt mit der eigenartigen „Konfrontationskultur“ zwischen Christen, Juden und Muslime im Mittelalter, der gegenseitigen „Haßliebe“ bzw. Gleichgültigkeit (Amos Funkenstein). Es zeichnet das Bild der Toleranzphase während der Aufklärung und dem dadurch entstehenden Problem der Assimilation und Identitätsfindung des modernen Judentums (David Sorkin, Michael A. Meyer). Es weist auf die innerjüdischen Auseinander-

setzungen hin, die im Zeitalter der Emanzipation die Juden Europas in orthodoxe, liberale und nationale Juden zersplitterte und die zionistische Bewegung entstehen ließ (Shulamit Volkov, Jehuda Reinharz). Deutlich wird ebenso die ständige Gefahr des Antisemitismus und das Bemühen des Judentums, dieser Gefahr zu entgehen, auch auf Kosten der eigenen Identität.

Der erste und letzte Beitrag der Vorlesungsreihe befassen sich gleichsam als Rahmenthema mit dem Trauma des Holocaust. Eberhard Jäckel geht dabei auf den „Historikerstreit“ ein und versucht die Einzigartigkeit der Judenvernichtung zu verdeutlichen, was sich unter anderem in den verschiedenen Versuchen dokumentiert, diesem Geschehen einen Namen zu geben. Der letzte Beitrag von Saul Friedländer geht auf das Problem der Geschichtsschreibung über den Holocaust ein, auf die Gratwanderung zwischen Sachlichkeit und Emotion, auf die sich der Historiker bei diesem Kapitel europäischer Geschichte zu begeben hat.

Herbert Winklehner

Schalom Ben-Chorin, Michael Langer, Hans Günther Kaufmann, **Sinai**. Verheißung aus der Stille. Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 1991. 104 Seiten.

So muß ein Buch über den Sinai sein. Große, ruhevolle Bilder des durch Bände über Kulturen und Religionen bekannten Fotografen Hans Günther Kaufmann: Steine, Stille und Licht. Texte des intensiv einsichtigen jüdisch-christlichen Brückenbauers Schalom Ben-Chorin und des katholischen Theologen Michael Langer.

Dieser läßt in der Einleitung das Entstehen der Halbinsel aus 60 000 Quadratmetern Stein vor 45 bis 10 Millionen Jahren erfahren, der „ganz großen furchtbaren Wüste“ (Dtn 1,19), öde und phantastisch, glühend und eiskalt, darin Gold, Kupfer, Türkis, Schlangen und Skorpione, Schauplatz von 50 Heerzügen, Geburtsort des Glaubens an den einen Gott für Juden, Christen, Muslime.

Schalom Ben-Chorin tut jüdische Sinai-Horeb-Überlieferung und Tora-Verständnis auf, erzählt zu den biblischen Texten die sie umrankenden, vertiefenden jüdischen Geschichten. Er sieht ganz tief auch das Verbindende mit dem Christlichen: der leidende Gott, der Gekreuzigte, das Scheitern an der Berufung. Auch den wenig Kundigen führt er umfassend, mit der Güte des Weisen ein. Sehr persönlich wie in einem Gespräch. Ein wunderbarer Religionslehrer.